

Reader

Eisenbahnbrücke Linz

2014

Erstellt von:

Ute Streitt, Justine Aust, Viktoria Leisch, Michael Sengstschmid

Linz 2016



Oberösterreich
Intern

Eisenbahnbrücke: Sieht Jury rot?

Der Architektenwettbewerb für den Neubau der Linzer Eisenbahnbrücke sorgt stadintern für Wirbel. Denn die Jury, die entscheidet, könnte mitunter sehr rot eingefärbt sein. In einem Schreiben des Tiefbauamtes heißt es nämlich: „Als Sachpreisrichter werden der Bürgermeister, das für Verkehr zuständige Stadtsenatsmitglied und jeweils ein Vertreter der Fraktionen im Gemeinderat vorgeschlagen.“ Damit würden vier SPÖler, zwei ÖVPler und je ein FPÖ- und Grünen-Politiker im Gremium sitzen. Bleibt zu hoffen, dass beim Wettbewerb tatsächlich der Beste gewinnt und nicht der „Roteste“.

prie

ooe-redaktion@heute.at

Gipfelgespräch soll Linz vorm Chaos bewahren:

„Mit nur zwei Brücken ist Verkehr nicht bewältigbar“

Die Eisenbahnbrücke ist eine tickende Zeitbombe. Die „alte Lady“ rostet vor sich hin, ihr endgültiges Ablaufdatum scheint zum Greifen nahe. Doch am 24. Jänner starten die zuständigen Köpfe von Stadt, Land und ÖBB einen letzten Rettungsversuch: Bei einem Brückengipfel soll doch noch eine Lösung gefunden werden.

Kann die Eisenbahnbrücke erhalten werden, bis ein Ersatz verfügbar ist? Wenn ja, wie? Diese Fragen diskutieren Bürgermeister Klaus Luger, Vize Karin Hörzing, Linz-AG-General Alois Froschauer sowie Linz-AG-Vorstand Erich Haider, die Landesräte Franz Hiesl und Reinhold Entholzer sowie Andreas Matthä und Franz Hammerschmied von den ÖBB beim Brückengipfel. Zwar hat der Linzer Gemeinderat die Durchführung eines Architektenwett-

bewerbs für eine neue Brücke beschlossen, doch bis der Übergang steht, könnten vier bis fünf Jahre vergehen. „Mit nur zwei Brücken wäre der Verkehr nicht bewältigbar“, hofft Hörzing, dass zumindest bis Sommer erste Brückenentwürfe vorliegen.

Mit März wird der Zugverkehr über die Brücke eingestellt, Ende des Schuljahres der Busverkehr. Die Nutzung für Pkw sollte aber – sofern weiter Erhaltungsarbeiten erledigt werden – vorerst noch möglich sein.

Jury für den Architektenwettbewerb

Rot-Grün kann über neuen Ersatzbrücke

Schon vor dem Gipfel zur Zukunft der Eisenbahnbrücke gehen die Wogen in Linz hoch: Auf Antrag der SPÖ hat der Verkehrsausschuss in seiner gestrigen Sitzung Details zum Architektenwettbewerb für die Ersatzbrücke beschlossen. Dabei hagelt es vor allem für die mehrheitlich rot-grün besetzte Wettbewerbsjury Kritik . . .

Gegen die Stimmen von FP und VP haben Rot und Grün im gestrigen Verkehrsausschuss weitere Details zum Architektenwettbewerb für die neue Donaubrücke beschlossen. Hauptkritikpunkt zum Antrag von SP-Verkehrsstadträtin Karin Hörzing ist für FP-Stadtrat Detlef Wimmer, dass die Ju-

ry, die den Wettbewerb entscheiden soll, nun von Haus aus mit einer rot-grünen Mehrheit besetzt werden soll. Neben Bürgermeister Klaus Luger (SP) und dem für Verkehr zuständigen Stadtratsmitglied (Karin Hörzing, SP) sollen je ein Vertreter der Gemeinderatsfraktionen (SP, VP, FP und

ärgert FP und VP:

Optik der „richten“

Grüne) im Gremium sitzen. Wimmer stößt das sauer auf, denn im Herbst wurde auch ein FP-Antrag auf eine Volksbefragung zur Brücke abgeschmettert. „Dann sollte wenigstens die Jury möglichst unabhängig sein – mit externen Experten!“

Reine „Alibi-Wettbewerb“ brauche Wimmer nicht. Der sich auch ärgert, dass der Beschluss von Mai 2012, wonach die neue Brücke an die Optik der alten anknüpfen sollte, im gestern beschlossenen Antrag plötzlich kein Thema mehr ist . . .

EISENBAHNBRÜCKE

**Initiative fordert auch
künftig Normalspurgleis**

LINZ. In der Diskussion rund um die Linzer Eisenbahnbrücke und darüber, wie ein neuer Übergang aussehen könnte, meldet sich nun auch die Bürgerinitiative „ZUG-KUNFT Mühlkreisbahn“ zu Wort. Deren Mitglieder fürchten um die Zukunft der Mühlkreisbahn über

das Jahr 2017 hinaus. Bis zu diesem Zeitpunkt besteht ein Vertrag zwischen ÖBB und dem Land. Damit es künftig eine Zugverbindung zwischen Linz und dem Mühlviertel gibt, fordert die Initiative, dass bei einer neuen Brücke ein Normalspurgleis eingeplant wird, „um nicht von der restlichen Bahninfrastruktur abgekoppelt zu sein“, so Gisela Radinger vom Netzwerk von Christen – GMP.

Eisenbahnbrücke: Pläne für Wettbewerb konkreter

SP und Grüne stimmten im Verkehrsausschuss zu

LINZ. Wie es mit der baufälligen Eisenbahnbrücke weitergeht, darüber machen sich Vertreter von Stadt, Land und ÖBB bei einem Gipfelgespräch kommende Woche Gedanken. Immer konkreter wird hingegen der Architektenwettbewerb für einen Nachfolge-Übergang. Am Montag beschloss der Stadtsenat mit den Stimmen von SP und Grünen weitere Schritte für den Wettbewerb, VP und FP sprachen sich dagegen aus. Der VP fehlen in den Unterlagen die Kosten für den weiteren Sanierungsaufwand der Eisenbahnbrücke. Die FP fordert, dass ein künftiger Übergang dem jetzigen Bauwerk nachempfunden sein soll. Kommende Woche muss der Gemeinderat noch zustimmen.

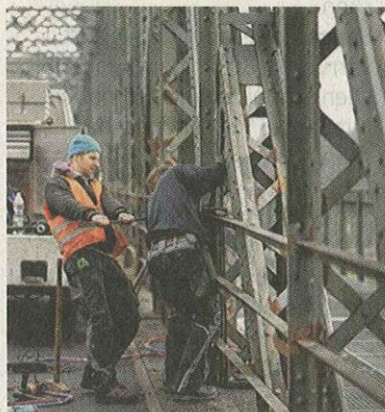
Acht Teams dürfen teilnehmen

Insgesamt soll der Wettbewerb maximal 380.000 Euro kosten. Höchstens acht Planungsteams dürfen teilnehmen. Welcher Entwurf für eine neue Brücke gewählt wird, entscheidet eine Jury, die aus sieben Sach- und sieben Fachpreisrichtern besteht. Zu den Sachpreisrichtern zählen Bürgermeister und Planungsreferent Klaus Luger und Verkehrsreferentin Vizebürgermeisterin Karin Hörzing. Weiters dabei sind Verkehrslandesrat Reinhold Entholzer (alle SP), ein Vertreter von Straßenbaureferent Franz Hiesl (VP) und je ein Mitglied der übrigen Linzer Gemeinderatsfrak-

tionen. Von den Fachpreisrichtern stellt fünf die Architektenkammer, die übrigen beiden Personen entsendet der Linzer Gestaltungsbeirat. Sollte es bei der Entscheidung zu einer Stimmengleichheit kommen, hat der Vorsitzende der Fachpreisrichter das letzte Wort.

Weiter Streit um Brücke

Indes geht der Streit zwischen Stadt und Land um die Zuständigkeit für die Brücke munter weiter. Hörzing forderte Hiesl auf, nicht nur bei einer neuen Donauquerung in Mauthausen, sondern auch bei der Linzer Brücke „Gas zu geben“. Der Angesprochene konterte prompt mit den Worten: „Frau Vizebürgermeisterin, Sie sitzen am Steuer, Sie müssen daher Gas geben.“ (cb/gsto)



Die Linzer Eisenbahnbrücke muss regelmäßig gewartet werden. Foto: Weibold

ÖVP boykottiert Jury für neue Linzer Donaubrücke

Heftige Kritik am Architektenwettbewerb für eine neue Linzer Brücke kommt jetzt von der ÖVP. Weil die Stadt-SPÖ weiterhin für einen Abriss der maroden



E. Manhal (VP)

Eisenbahnbrücke ist und sich gegen eine Lösung mit zwei Donauquerungen ausspricht, tritt die ÖVP nun als Konsequenz aus der Jury aus.

„Mit einer solchen Vorgehensweise schickt die SPÖ die Planer mit kreativen Ideen für eine Zwei-Brücken-Lösung gleich in die Wüste –

der Wettbewerb wird zur reinen Farce“, wettet Klubchefin Elisabeth Manhal. Sie spricht sich trotz der Aufhebung des Denkmalschutzes für den Brücken-Erhalt aus. Schließlich habe das Beispiel Donaustrand gezeigt, welche Dynamik eine Bürgerbewegung bringen könne ■

Zuständige Politikerin: „2016 könnte Bau der neuen Eisenbahnbrücke starten“

Morgen stattfindendes Brücken-Gipfgespräch soll Klärung offener Fragen bringen

Von Erhard Gstöttner

LINZ. Die alte Eisenbahnbrücke wegreißen und stattdessen einen neuen Donauübergang bauen. Das haben SP, FP und Grüne im Linzer Gemeinderat beschlossen. Heute, Donnerstag, wird das Linzer Stadtparlament den Planungswettbewerb für das neue Bauwerk absegnen.

Die Finanzierung des Brückenbaus ist noch unklar. Doch die Politik ist bestrebt, die Vorbereitung voranzutreiben. Für die Planung sucht die Stadt Linz nach Aussage zuständiger Politiker EU-weit nach Planungsteams. Nicht nur nach Architekten, sondern auch nach Ingenieurkonsulenten. Diese Techniker müssen als Team mit Architekten auftreten und nach-

weisen, dass sie imstande sind, ein solches Bauwerk zu verwirklichen. Acht solcher Teams wählen Vertreter der Stadt und der Architektenkammer aus.

Der Gemeinderat beschließt heute die Mittel für den Wettbewerb. Insgesamt sind 380.000 Euro vorgesehen, 250.000 als Aufwandsentschädigungen und Preisgeld für die Planer sowie 130.000 Euro für Berater.

Statt der 114 Jahre alten Eisenbahnbrücke soll eine 24 Meter breite Brücke entstehen. Für den Autoverkehr sind sieben Meter vorgesehen, für schienengebundene Verkehrsmittel acht Meter, für Fußgeher- und Radverkehr neun Meter.

Die Linzer Verkehrsreferentin Vizebürgermeisterin Karin Hör-

„Die Pläne liegen im heurigen Spätsommer vor. Bis Frühjahr 2016 könnten

alle Genehmigungen vorliegen und der Bau starten.“



Foto:vowe

■ Karin Hörzing, Verkehrsreferentin

zing (SP) geht davon aus, dass im heurigen Spätsommer die Ergebnisse des Planungswettbewerbs vorliegen: „Die Pläne werden schon relativ detailliert sein, da ja Architekten gemeinsam mit Tech-

nikern planen.“ Da die Pläne im Spätsommer vorliegen, könnte im Idealfall der Bau dann eineinhalb Jahre später beginnen, sagt Hörzing: „Bis Frühjahr 2016 könnten alle notwendigen Genehmigungen vorliegen. Dann könnte es losgehen.“

Wer zahlt für die Brücke

Vorerst gibt es aber noch viele offene Fragen, auch zur alten Brücke. Derzeit sind noch die ÖBB Eigentümer der historischen Eisenbahnbrücke. Die ÖBB haben erklärt, dass sie die Brücke nicht mehr benötigen und darum nichts mehr für die Erhaltung zahlen. Um das weitere Vorgehen zu klären, findet morgen ein Brücken-Gespräch mit Vertretern der ÖBB, der Stadt Linz und des Landes statt.

„Das ist ja ein grausames politisches Spiel“

Brückenbauer Erhard Kargel erklärt, warum die Eisenbahnbrücke erhalten und nicht abgerissen werden soll

Von Erhard Gstöttner

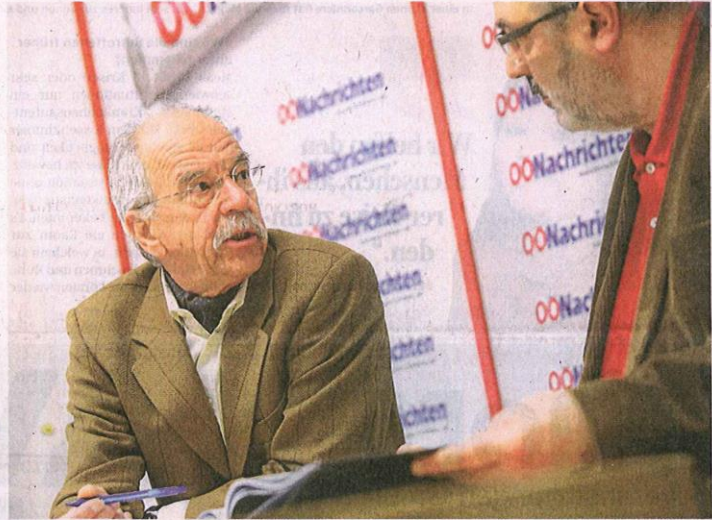
LAND&LEUTE

INTERVIEW DER WOCHE

MIT ERHARD KARGEL

LINZ. Erhard Kargel (71) ist Brückenkonstrukteur, der profilierteste Brückenbauer Oberösterreichs. Er plante so große Konstruktionen wie die Bogenbrücke für die B127 über die Große Mühl bei Neufelden und einen so filigran wirkenden Übergang wie den Mariensteg über den Inn bei Wernberg. 2010 wurde Kargel mit dem Landeskulturpreis für Architektur ausgezeichnet. Im Interview mit den OÖNachrichten erklärt Kargel, warum er für die Erhaltung der 114 Jahre alten Eisenbahnbrücke in Linz ist.

Niemand würde es wagen, zum Beispiel in Köln die Brücke beim Bahnhof oder vor dem Dom zu zerstören. Aber in Linz ist es schwierig, eine sachliche Diskussion zu führen. Die Ursachen dafür liegen eindeutig in der Politik. Bekanntlich gehört die Eisenbahnbrücke den Bundesbahnen, die sie nicht mehr brauchen und die Instandhaltung nicht mehr wahrnehmen. Die Stadt Linz hat durch Jahrzehntelange Salzstreuung die Brücke im unteren Bereich verrotten lassen. Die Stadt sagt aber: Die Brücke gehört uns nicht, daher tun wir nichts.



Brückenbauer Erhard Kargel (links) im Gespräch mit OÖNachrichten-Redakteur Erhard Gstöttner. Fotos: Volker Weibold

■ OÖNachrichten: Warum soll man die Eisenbahnbrücke erhalten?

Erhard Kargel: Sie ist eines der wichtigsten Identifikationsmerkmale von Linz. Man soll nicht den gleichen Fehler machen wie seinerzeit, als man so bedeutende Bauten wie die Wollzeugfabrik und das Schloss Hagen abriß.

■ Wer hat Interesse daran, dass die alte Brücke weggommt?

Das die alte Brücke zerstört werden soll, hängt offenbar mit der Mühlkreisbahn zusammen. Denn durch die Zerstörung wird diese Bahn vom übrigen Netz abgetrennt. Dann kann zum Beispiel eine Gleisstopfmachine nicht mehr zur Mühlkreisbahn. Somit steht fest: Ohne Eisenbahnbrücke gibt es keine Mühlkreisbahn. Stattdessen soll eine Straßenbahn fahren.

■ Was ist das Besondere an dieser Brücke?

Das 1900 fertiggestellte Bauwerk entspricht dem damals höchsten Stand der Technik der Brückenbaukunst. Diese Brücke ist nicht nur ein Zweckbau, sondern hat auch hervorragende ästhetische Qualitäten. Die Eisenbahnbrücke ist für mich heute noch Vorbild und entspricht meinem Denken, das ich in 45 Jahren Brückenbau erworben und entwickelt habe.

■ Der Linzer Gemeinderat hat gestern einen Planungswettbewerb für eine neue Brücke beschlossen. Wie beurteilen Sie dieses Vorgehen?

Die Stadt will Fakten schaffen, die den Abriss befürworten. Darum bereitet man den Wettbewerb für einen Neubau an alter Stelle und den Abriss der ehrwürdigen Dame vor. Die Möglichkeit, die Eisenbahnbrücke zu erhalten und daneben eine neue Brücke zu bauen, ist in diesem Wettbewerb nicht eingeschlossen, obwohl die Mehrheit der Bevölkerung für die Erhaltung der alten Brücke ist. Das ist ja ein grausames politisches Spiel.

■ Was sind besondere Kennzeichen der Eisenbahnbrücke, die einen ausgezeichneten Fachmann wie Sie so faszinieren?

Ein besonderes Kennzeichen ist die Nachvollziehbarkeit des Tragsystems. Man kann an dieser Brücke den Kräfteverlauf nachvollziehen. Diese Brücke ist ein Musterbeispiel für wunderbare Transparenz und ein Minimum an Materialaufwand. K.u.k. Hofschlosser Büro schuf mit der Eisenbahnbrücke harmonische Proportionen. Das ist nicht selbstverständlich. Denn nicht alles, was statisch richtig ist, ist gleichzeitig schön. So gut gelungene Beispiele wie die Linzer Eisenbahnbrücke gibt es nur wenige.

■ Warum ist die Brücke nicht mehr denkmalgeschützt?

Das „Spiel“ ist auch am Vorgehen des Bundesdenkmalamtes ablesbar. Der Denkmalbeirat hat mit absoluter Mehrheit für den Erhalt der Eisenbahnbrücke plädiert. Trotzdem hat die Präsidentin den Denkmalschutz aufgehoben. Grund für diese Entscheidung waren die behaupteten Kosten und die Behauptung, die Brücke sei nicht denkmalgerecht sanierbar.

■ Warum geht man in Linz mit dem baulichen Erbe erneut so leichtfertig um?

■ EIN BESONDERER BRÜCKENKONSTRUKTEUR

Erhard Kargel ist Techniker mit sehr viel Sinn für Ästhetik. Zugleich kennt er das beinhardt Baugeschäft. Denn nach dem HTL- und Bauingenieurwesen-Studium war er 27 Jahre im Konstruktionsbüro der Linzer Baufirma Mayreder, Kraus & Co in Linz tätig, zuletzt als Direktor-Stellvertreter. 1996 machte sich Kargel als Ingenieurkonsulent für Bauwesen mit einem eigenen Büro selbstständig.

Sein Spezialgebiet sind Brücken. Die sind für Kargel mehr als bloße Zweckbauten. „Eine gute Brücke soll mit ihrer Umgebung harmonieren und ihre Wirkungsweise

auch für den Laien sichtbar machen“, sagt der gebürtige Villacher. Dieser Anspruch ist an Kargels Bauwerken ablesbar und wurde 2010 mit dem Oberösterreichischen Landeskulturpreis für Architektur gewürdigt – es kommt selten vor, dass ein Techniker mit einem Architekturpreis ausgezeichnet wird.

Mit Architektur-Weltstar

Zaha Hadid plante Kargel eine Donaubrücke für den Westring. Das Projekt kam auf den zweiten Platz.

Vorgestellt werden die Werke Erhard Kargels in seinem Buch „BRÜCKENBAUEN“, Wieser Verlag, 128 Seiten, 29,90 Euro



■ Wie beurteilen Sie die Kosten und die Sanierbarkeit?

Man muss die Brücke für die Sanierung nicht an Land bringen, sondern kann sie an Ort und Stelle unter Aufrechterhaltung des Auto-

verkehrs sanieren. Und das zu wesentlich geringeren Kosten, als die Stadt veranschlagt hat.

■ Wie viel würde diese sanfte Sanierung kosten?

24 Millionen Euro für das Tragwerk und sechs Millionen für die Pfeiler. Da gibt es ein Angebot einer Stahlbaufirma. Die Stadt hat die Kosten mit 40 Millionen Euro beziffert. Auch wenn eine neue Brücke kommen sollte, braucht man die alte Eisenbahnbrücke noch sieben bis zehn Jahre. Derzeit benötigt man pro Jahr für die Erhaltung 500.000 Euro. Diese Kosten werden noch steigen. Denn die Bleche, die zur Reparatur eingebaut wurden, sind ohne Korrosionsschutz.

■ Welche Funktion sollte die alte Brücke künftig haben?

Das hängt vom Verkehrskonzept ab. Ich bin dafür, dass man sie Fußgehern und Radfahrern zur Verfügung stellt und für Feste und Märkte nutzt.

■ Kann man die alte Brücke noch retten?

Die Mehrheit der Bevölkerung ist für die Erhaltung. Der Verein „Rettet die Eisenbahnbrücke“ hat schon viele Unterschriften gesammelt und wird sich bemühen, die Wahrheit über die Eisenbahnbrücke noch deutlicher in der Bevölkerung zu verankern. Von der Politik kommen aber nur stereotype Antworten.

Stecke vom Mühlkreisbahnhof bis Hafen

Die Eisenbahnbrücke städtischer Linz AG

Ein weiterer Schritt für eine neue Querung über die Donau ist getan: Vertreter des Landes, der Stadt, der ÖBB und der Linz AG trafen sich gestern, Freitag, um über die Zukunft der maroden Eisenbahnbrücke zu verhandeln. Ergebnis: Die Linz AG wird nicht nur die Brücke, sondern auch einen Streckenabschnitt übernehmen.

Konkret saßen die LH-Vize Reinhold Entholzer und Franz Hiesl, Stadtchef Klaus Luger und Vize Karin Hörzing sowie Vertreter von Linz AG und ÖBB an einem Tisch – und dabei wurde Klartext gesprochen: Die ÖBB, denen die Eisenbahnbrücke gehört, benötigen diese nur noch bis zum Som-

mer. Dann wird man den Verkehr auf dem Übergang einstellen – und somit auch die Sanierungsarbeiten. Ei-

VON ROBERT LOY

ne Sperre der Brücke ist zu befürchten. Jetzt will aber die Stadt Linz Nägel mit Köpfen machen: Die Linz

„ Das Heft des Handelns für die zweite Straßenbahnachse liegt nun allein in Linz.

Bürgermeister Klaus Luger, SP

„ Das ist eine gute Entscheidung für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs in der Stadt Linz.

Verkehrsstadträtin Karin Hörzing, SP



Fotomontage/Fotos: Martin Parzer

„ Das Land ist bereit, für die Brücke mitzuzahlen. Die Höhe war aber noch nicht Thema.

Baulandesrat Franz Hiesl, VP

„ Dieser Gipfel ist ein Bauchfleck, weil die ÖBB der Stadt Linz die Brücke untergejubelt haben.

Stadtradt Detlef Wimmer, FP

wird übernommen

soll bald gehören!

AG – am Treffen nahmen General Alois Froschauer und Vorstand Erich Haider teil – wird sowohl die Brücke als auch den Streckenabschnitt vom Mühlkreisbahnhof bis zur Hafestraße übernehmen. Auf diesem Gleiskörper soll, wie berichtet, ein Teil der zweiten Bim-Achse verlaufen. Geplant ist, sie mit der projektierten RegioTram zu verbinden.

Die Details sollen bis Mai verhandelt werden. Wie hoch der Preis dafür sein wird, ist aber noch unklar. Die Vertreter der Stadt Linz sind jedenfalls erleichtert. Bürgermeister Klaus Luger (SP) sagt: „Ich bin froh, dass wir einen Ausweg aus der bislang komplexen Lage gefunden haben. Das bedeutet, dass wir nun eigenständig die so wichtigen Verkehrsprojekte vorantreiben können. LH-Vize Hiesl sagte beim Gipfel eine Mitfinanzierung des Landes zu.“

OOLZ26A1N4

Linz AG nimmt den ÖBB die Eisenbahnbrücke ab

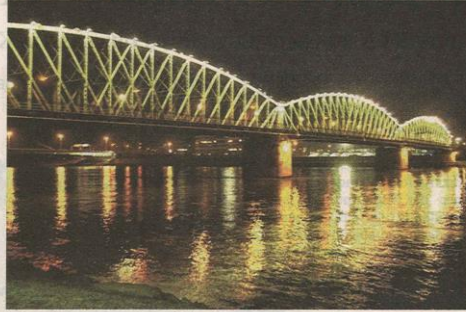
Nun startet Einreichplanung für neue Linzer Straßenbahnachse – Land und Stadt Linz verhandeln im Herbst weiter

Von Erhard Gstöttner

LINZ. Was SP, FP und Grüne im Linzer Gemeinderat beschlossen haben, ist gestern ein großes Stück nähergerückt: die 114 Jahre alte Linzer Eisenbahnbrücke abreißen und an ihrer Stelle einen neuen Donauübergang errichten zu lassen.

Die stadteigene Linz AG übernimmt von den ÖBB die historische Brücke sowie die Bahnstrecke vom Mühlkreisbahnhof bis zur Brücke. Auf dieser Trasse und einer neuen Brücke soll dann die zweite Straßenbahnachse im Osten von Linz zum Hauptbahnhof entstehen, südlich der Donau zu einem wesentlichen Teil unterirdisch.

Auf die Übernahme der Eisenbahnbrücke sowie des Abschnitts der Mühlkreisbahn vom Bahnhof im Linzer Norden bis zur Donau einigen sich Vertreter der Bundesbahnen in einem Gipfelgespräch mit Vorständen der Linz AG sowie



Linzer Eisenbahnbrücke: ein Wahrzeichen, aber stark sanierungsbedürftig (OÖN)

den zuständigen Politikern der Stadt Linz und des Landes. Details wie die Kosten und der Zeitpunkt des Eigentumsübergangs von den Bundesbahnen auf die zu 100 Prozent stadteigene Linz AG werden in

Vertragsverhandlungen bis Mai vereinbart.

Die ÖBB hatten angekündigt, im heurigen Sommer den Bahnverkehr einzustellen und nichts mehr zur Erhaltung des Bauwerks beizu-

tragen. Das wird nun Sache der Linz AG. „Jetzt liegt das Heft des Handelns für die zweite Straßenbahnachse allein bei Linz“, sagt Bürgermeister Klaus Luger (SP).

Die Linz AG erhielt gestern den Auftrag, mit der Einreichplanung für die zweite Schienenachse zu beginnen. Die Kosten allein für den Abschnitt südlich der Donau werden auf vorerst 300 Millionen Euro geschätzt. Dazu kommt der noch unbekannt Aufwand für eine neue Brücke und für den Streckenteil in Linz-Urfahr.

Land nennt keine Prozentsätze

Im Herbst wird das Ergebnis des Planungswettbewerbs für eine neue Brücke vorliegen. Dann verhandeln Land und Stadt Linz weiter. „Das Land wird sich an den Kosten beteiligen. Ich bin aber nicht befugt, Prozentsätze zu nennen“, sagt Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl (VP).

„Die Donaubrücke ist ein wesentlicher Teil der zweiten Schienenachse.“



Klaus Luger, Bürgermeister (SP) von Linz

Fotos: vowe

„Bauherr für Brücke und Schienenachse ist die Stadt Linz. Das Land wird sich an den Kosten beteiligen.“



Franz Hiesl, Landeshauptmann-Stellvertreter (VP)

Lesermeinung

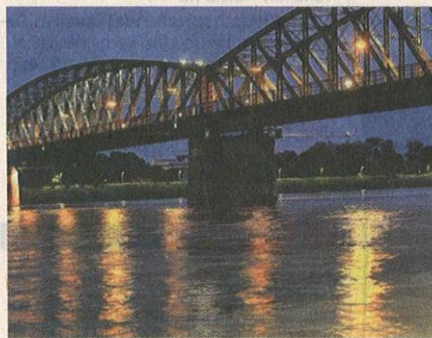
Solche Menschen sollte man in Entscheidungen einbinden

Betrifft: Interview der Woche mit Erhard Kargel über die Linzer Eisenbahnbrücke
„Das ist ja ein grausames politisches Spiel“

Im Fall der Linzer Eisenbahnbrücke, wie generell auch, wäre es die Kunst der Politik, sich der besten Kräfte im Land zu bedienen und dann erst entsprechende Entscheidungen zu treffen. Um es diesen Entscheidungsträgern zu erleichtern, werden richtungsweisend von diversen öffentlichen Stellen (Bund, Land, Städte etc.) groß inszeniert Preise verliehen. Eine solche damit deutlich dokumentierte kulturelle und wissenschaftliche Potenz im Land sollte, in einer Kulturstadt wie Linz (Kulturhauptstadt Europas 2009) besonders nach den eingestanden früheren Fehlentscheidungen in Umgang mit Denkmälern, hier seine logische Anwendung finden.

Ich habe Herrn Diplomingenieur Erhard Kargel bei der Wettbewerbsjury um die Marienbrücke in Wernstein kennengelernt, wo er uns in Konkurrenz zu deutschen und österreichischen Ingenieurbüros sowohl mit seiner äußerst präzisen Bauingenieurleistung als auch mit seinem ausgeprägten Sinn für Baukultur und Landschaftsgestaltung die Entscheidung für seinen Brückenvorschlag sehr leicht gemacht hat. Dass Diplomingenieur Kargel sein Engagement für die Eisenbahnbrücke ohne jeden öffentlichen Auftrag, rein mit dem Ziel der Rettung dieses Denkmals der Ingenieurbaukunst, einsetzt, unterstreicht die hohe Integrität seiner Person. Solch couragierte Menschen darf man nicht vor den Kopf stoßen, man muss ihnen volle Anerkennung zollen und sie tunlichst in Entscheidungen einbinden. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Politik nicht hinter Scheinargumenten wegen mangelnder Sicherheit versteckt. Es geht neben sorgsamsten Umgang mit unseren Steuergeldern auch um den politischen Weitblick in eine schöne lebenswerte Zukunft für Linz.

■ Fritz Matzinger, Architekt, Leonding



Linzer Wahrzeichen: die Eisenbahnbrücke (vowe)

SP-Stadtchef Luger sieht in Übernahme

„Bahn frei“ für

„Ich hab das Problem damit in der Linz AG und kann dort handeln. Wir planen jetzt wirklich. Wir machen die Einreichplanung. Wir bauen die Donaubrücke!“, bejubelt der Linzer Stadtchef Klaus Luger (SP) die geplante Übernahme der maroden Eisenbahnbrücke durch die Linz AG. Und: „Das war überraschend für die VP.“

Auf ihrem Stadtparteitag kürzlich hat sich die Linzer VP noch für den Erhalt der Eisenbahnbrücke samt Bau einer Straßenbrücke daneben ausgesprochen. In An-

durch Linz AG ein „Ende der Blockade“:

Brückenlösung

wesenheit von VP-Landesvize Franz Hiesl kam's dann beim „Brückengipfel“ ganz anders: „Die Linz AG wird die Bahnstrecke vom Mühlkreisbahnhof bis zur Hafestraße inklusive Eisenbahnbrücke von den ÖBB übernehmen“, beschreibt Luger die „Überraschung“.

Nun, so Luger, könnten die Zukunftsprojekte Zweite Schienenachse und Regio-Tram in Angriff genommen werden. Und zwar „ohne Blockade über die Finanzen vom Land und über Beschlüsse im Gemeinderat“.

Die Landes-Grünen fürchten

dennoch Rückschritte im öffentlichen Verkehr: „Bei den weiteren Verhandlungen zwischen Linz AG und ÖBB müssen die Öffi-Pendler aus dem oberen Mühlviertel mitgedacht werden.“ FP-Klubchef Günther Steinkellner sieht nun das endgültige Aus für die Mühlkreisbahn drohen. Und der Linzer FP-Chef Detlef Wimmer ortet einen „Bauchfleck“: „ÖBB und Land haben der Linz AG die Brücke samt Millionenkosten untergejubelt!“

Der Verein „Rettet die Eisenbahnbrücke“ sieht durch die Linz AG-Übernahme die Chancen auf eine Erhaltung und Renovierung der alten Brücke massiv sinken.

Heftige Kritik an geplanter Übernahme durch die Linz AG: **VP kämpft um Eisenbahnbrücke**

„Die traditionsreiche Linzer Eisenbahnbrücke muss bestehen bleiben!“, fordert VP-Chef Bernhard Baier angesichts der „planerischen Weichenstellungen auf Abriss“. Zugleich kritisiert Baier „Versuche der SP, nun der städtischen Linz AG einen Kauf der Eisenbahnbrücke aufzubrummen“. Was ja Stadtchef Luger plant.

„Viel zu viele Schätze sind in den vergangenen Jahren aus dem Stadtbild verschwunden, sodass nun klare Zeichen gegen die Abrisswut der SP notwendig sind“, poltert Baier. Er fordert, dass der geplante Gestal-

tungswettbewerb auch für Vorschläge zur Erhaltung der vor 113 Jahren eröffneten genieteten Fachwerkbrücke ergebnisoffen sein soll.

Die am Freitag verkündete Übernahme der alten Brücke durch die Linz AG (zum

Zweck des Abrisses) rügt Baier scharf: „Nach 9,6 Millionen Euro Sonderdividende zur Budgetkosmetik nun auch noch dieser Ankauf: Die SP macht in ihrer finanziellen Verzweiflung nun auch vor ihrer letzten aufrecht stehenden Kuh im Stall nicht Halt.“

Kein Unternehmen schüttele solche Kosten aus dem Ärmel, daher befürchtet Baier negative Folgen für die Linz-AG-Kunden.

Streit um Linzer Wahrzeichen eskaliert

VP „bricht“ neue

Von einer raschen Lösung ist man jetzt kilometerweit entfernt: Wie berichtet, soll nach Ende eines europaweiten Architektenwettbewerbs eine Jury darüber abstimmen, wie die Eisenbahnbrücke künftig aussehen wird. Die VP verzichtet jetzt allerdings auf ihren Platz in dem Gremium – und löst einen neuen Streit mit der SP aus!

Das Verhältnis zwischen der Linzer Volkspartei und der SP ist so angespannt wie noch nie. Fast jeder Vorschlag der Bürgermeisterpartei wird torpediert.

Das neueste Scharmützel im Linzer Rathaus: VP-Klubobfrau Elisabeth Manhal informierte gestern, Donnerstag, SP-Vizebürgermeisterin Karin Hörzing,

● Schwarze verzichten auf Platz in Architektenwettbewerb-Jury:

Eisenbahnbrücke gleich ab

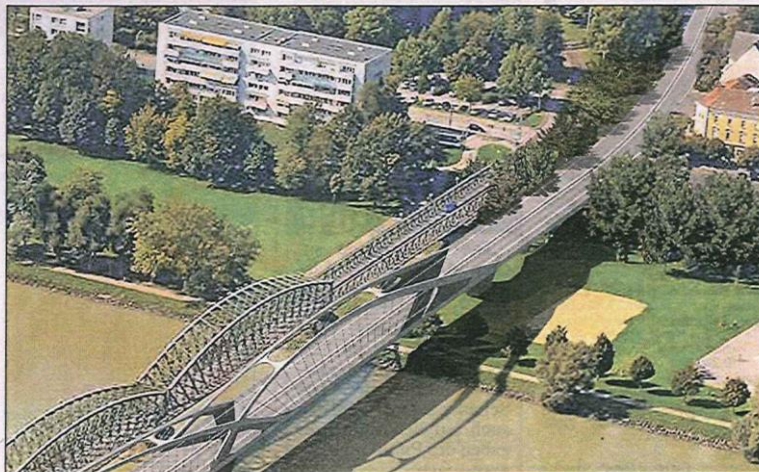


„dass ihre Partei auf den Sitz in der Eisenbahnbrücken-Jury verzichtet wird. Der Grund dafür: „Uns stört die einseitige Ausrichtung des Gestaltungswettbewerbs mit Fokus auf einen Abriss des Brückenjuwels“, erklärt Manhal: „Mit einer solchen Vorgangsweise schickt die

VON ROBERT LOY

SP Planer mit kreativen Ideen für eine Zwei-Brücken-Lösung gleich in die Wüste“, lässt sie keinen Zweifel daran, welches Modell sie favorisiert: Der bestehende Übergang soll nur noch von Schienenfahrzeugen, Fußgehern und Radfahrern benutzt werden, daneben soll eine Brücke für den Autoverkehr entstehen.

Die SP will einen Abriss und Neubau. Linz-Vize Hörzing: „Ich nehme das zur Kenntnis. Aber die Brücke ist so kaputt, dass selbst bei einer Sanierung immer ein unkalkulierbares Risiko bestehen bleibt.“



Die VP will eine Zwei-Brückenlösung, um das Juwel Eisenbahnbrücke zu erhalten, die SP ist dagegen



Eine solche Lösung mit zwei Brücken wünscht sich die ÖVP.

Keine schwarzes Mitglied in Jury

Eisenbahnbrücke: Die ÖVP schmeißt hin

Der Streit um die marode Eisenbahnbrücke und deren geplanten Abriss eskaliert.

Linzer. „Mit einer solchen Vorgangsweise schickt die SPÖ Planer mit kreativen Ideen für eine Zweibrückenlösung gleich in die Wüste. So wird der Wettbewerb zur reinen Farce – dafür sind wir nicht zu haben!“, so die Begründung von ÖVP-Klubobfrau Elisabeth Manhal, warum der

Sitz der ÖVP in der Jury des Architektenwettbewerbs leer bleiben wird. Der Gestaltungswettbewerb für eine neue Eisenbahnbrücke sei einseitig ausgerichtet. „Blockieren und Stillstand sind offenbar die neue Linie der Linzer ÖVP“, meint die zuständige Stadt- vize Karin Hörzing (SPÖ). Für sie sei das Ignorieren der Sicherheitsbedenken verantwortungslos.

Auch Bürgerinitiative nimmt Sitz in Jury für Brückenwettbewerb nicht wahr

Vertreter des Vereines „rettetdieeisenbahnbrücke.at“ lehnen Einladung ab

LINZ. Nicht sehr begehrt scheint ein Platz in der Jury des Architekten- und Ingenieurwettbewerbes, der ein Siegerprojekt für eine neue Donauquerung anstelle der Eisenbahnbrücke küren soll. Nachdem die VP vergangene Woche bekanntgegeben hatte, auf ihren Sitz zu verzichten, taten es die Verantwortlichen des Vereines „rettetdieeisenbahnbrücke.at“ der Partei gleich.

„Die Wertschätzung ist durchaus loblich, aber wir geben das Bemühen um den Erhalt der Brücke nicht auf. Daher werden wir uns keine Gedanken machen, wie die Donau nach dem Abriss der Eisenbahnbrücke überquert werden soll“, sagt Vereinsobmann Volker Raus. Er ist überzeugt, dass trotz



Dauerthema Eisenbahnbrücke (vowe)

der geplanten Ausschreibung des Wettbewerbes das letzte Wort über die Zukunft der Eisenbahnbrücke noch nicht gesprochen ist.

Erste Pläne im Spätsommer

Erste Pläne, wie ein neuer Übergang aussehen könnte, sollen im Spätsommer vorliegen. Das Siegerprojekt kürt eine Jury. Vor einigen Wochen hatte es geheißt, dass dieser sieben Sachpreisrichter (hauptsächlich politische Vertreter) und sieben Fachpreisrichter angehören sollen. Davon soll fünf die Architektenkammer und zwei der Linzer Gestaltungsbeirat stellen. Ob sich an der Zahl der Juroren durch die Absagen etwas ändert, war zuletzt noch nicht klar. (cb)

Aus der Stadt

● Linzer sollen mitreden

Die Linzer Grünen wagen einen neuen Anlauf in Sachen Bürgerbeteiligung beim Neubau der Eisenbahnbrücke: Nachdem eine

Jury die drei besten Projekte aus dem bald ausgeschriebenen Architektenwettbewerb ausgewählt hat, sollen die Linzer mitbestimmen, welcher Entwurf am Ende umgesetzt wird. „Im Gemeinderat im März werden wir einen Antrag zu aktiver Bürgerbeteiligung stellen“, sagt Stadträtin Eva Schobesberger.

Neuer Streit um Linzer Eisenbahnbrücke

Grüne und VP wollen Abstimmung, SP warnt vor Verzögerung

Der Fahrplan für den Neubau der Eisenbahnbrücke steht, hinter den Kulissen tobt aber ein Streit: Wie berichtet, wurde im Gemeinderat ein Architektenwettbewerb beschlossen. Eine Jury soll den besten Planungsvorschlag zum Sieger küren, ein

Architektenbüro soll dann vorgeben, wie die Brücke künftig aussehen wird.

Gestern, Donnerstag, verlautbarte die VP, dass sie einem Antrag der Grünen zustimmen will. Diese wollen das Volk in die Entscheidung, wie das Wahrzeichen ersetzt

werden soll, einbeziehen.

Die VP will dagegen das Bauwerk erhalten. Grünenstadträtin Eva Schobesberger sagt: „Manchmal gibt es Dinge, die man sich noch so wünschen kann, aber trotzdem schaut die Realität halt ganz anders aus.“

PROJEKTVORSTELLUNG

„Donaustrand Linz“ soll zur pulsierenden Lebensader für das Herz der Stadt werden

LINZ. Für den Donaustrand gibt es mittlerweile die unterschiedlichsten Konzepte. Ein Neues kommt vom Gastronomen, Eventmanager und DJ Sigi Goufas. Für Linz wünscht er sich keinen Partystrand sondern Entspannung für die ganze Familie mit der größten Sandkiste in Oberösterreich.



Ein Gastro-Dorf mit kommunikativen Tischen soll der Mittelpunkt des Linzer Donaustrandes werden. Foto: funABC Entertainment

In einem kommenden Gemeinderat wird beschlossen, wo der Strand entstehen soll. Dann folgt die öffentliche Ausschreibung, an der sich wahrscheinlich auch Sigi Goufas mit seinem Konzept beteiligen wird. Im Vordergrund seiner Strandidee stehen gastronomische Vielfalt und Gemütlichkeit. Mit einem Gastro-Dorf sollen kulinarische Flächen

am Sand zur Verfügung gestellt werden, damit für jeden etwas Köstliches dabei ist. Der circa 2000 Quadratmeter große Sandstrand soll sich zwischen Lentos und Brucknerhaus befinden. Goufas ist seit fünf Jahren auch als Ideengeber und Betreiber für den Malibu Beach Club in Graz mitverantwortlich und

möchte seine Erfahrung in diesem Bereich auch in Linz einfließen lassen. „Der Donaustrand Linz verbindet die urbane Vielfältigkeit der Stadt. Der Treffpunkt für Jung und Alt, um einfach nach Büroschluss die Seele baumeln lassen zu können“, so stellt sich Goufas die neue Location vor. Auf der Facebookseite

„Donaustrand Linz“ sollen auch die User mitgestalten und mitbestimmen können wie er aussehen soll, ihr neuer Strand. Das Konzept von Goufas zum Strand für Linz ist nicht das erste und einzige. Auch die Linzer Agentur Feel hat dazu Ideen ausgearbeitet und bei der Stadt eingereicht. ■

BRÜCKE

Volksentscheid

LINZ. Dass die Linzer über den Neubau der Eisenbahnbrücke mitentscheiden dürfen, fordern nun die Grünen. Eine Jury solle unter den eingereichten Projekten drei auswählen und über diese die Bevölkerung abstimmen lassen. ÖVP-Klubobfrau Elisabeth Manhal geht das nicht weit genug. Sie fordert, dass zwischen einer Zwei-Brücken-Lösung und dem erstgereichten Jury-Neubauprojekt abgestimmt werden solle und kündigte einen Antrag im Gemeinderat im März an. ■



Eisenbahnbrücke im Fokus. Foto: vowe

Kritik an teurer Wartung und Zugtransport auf der Straße:

Linzer Eisenbahnbrücke wird jetzt ein Fall fürs Parlament!

Ein Machtwort fordern jetzt die Grünen von Infrastrukturministerin Doris Bures (SP) in der Causa Eisenbahnbrücke: Weil die ÖBB den Betrieb des umstrittenen und verrosteten Denkmals im Sommer einstellen wollen, sollen Zuggarnituren künftig per Schwertransport-Lkw auf der Straße zur Wartung gebracht werden.

Bisher war die Linzer Eisenbahnbrücke die Verbindung der Mühlkreisbahn zu den Werkshallen der ÖBB, wo die Zuggarnituren – wie gesetzlich vorgeschrieben – gewartet werden. „Mit der angekündigten Sperre des Donauübergangs im Sommer sollen diese Werkstattfahrten künftig auf der Straße erfolgen“, berichtet die Grüne Verkehrssprecherin Ulrike Schwarz. „Das verursacht enorme Kosten, die zu hinterfragen sind“ – deshalb richten Schwarz' Wiener Parteifreunde Gabriele Moser und Georg Willi kommende Woche eine parlamentarische Anfrage an Ministerin Bures.

Die Fragen lauten: Wie ist der aktuelle Verfahrensstand? Wie lange könnte die

bestehende Brücke bei entsprechender Sanierung noch genutzt werden? Thema sind auch die Zugtransporte auf der Straße. Die Grünen wollen daher wissen: „Welche Kosten fallen pro Transport an?“ Für Abgeordnete Schwarz ist klar: „Für die Pendler ist Feuer am Dach!“

Druck auf die Linzer Stadtregierung steigt weiter ● Bereits

Eisenbahnbrücke hat nun

Foto: Krone*



Robert Ritter (re.) und Sebastian Ernst wollen Politik wachrütteln.

Die Facebook-Initiative für einen Donaustrand in Linz dient als Vorbild: Im Internet starteten Sebastian Ernst und Robert Ritter einen Aufruf, der die Politik wachrütteln soll. Die Linzer glauben, dass sich ein Großteil der Bevölkerung für den Erhalt der zum Abriss freigegebenen Eisenbahnbrücke ausspricht.

Ein Blick in Metropolen genügt, um zu wissen, was Stadtbewohner wollen: So wird beispielsweise in London derzeit über den Neubau einer komplett grünen

Interview

„Politik hat an Linz vorbeentschieden“

Sebastian Ernst und Robert Ritter kämpfen im Internet für den Erhalt der Eisenbahnbrücke. Beide betonen aber, politisch völlig frei zu agieren.

Warum setzen Sie sich so für die alte Brücke ein?
Weil wir glauben, dass die

Mehrheit für einen Erhalt dieser architektonisch so interessanten Brücke ist. Für uns ist klar, dass hier an der Bevölkerung vorbeentschieden wurde.

Auf der Facebook-Seite „Rettet die Linzer Eisenbahnbrücke“ wollen Sie sachlich informieren.

Ja, es gibt Gutachten, die nie veröffentlicht wurden. Wir sind mit Experten in Kontakt, die uns das ganz klar belegen können. Eine Expertise spricht sogar davon, dass der angedachte Abriss und Neubau teurer kommt als eine Sanierung und ein Neubau.

Was ist ihr Ziel?

Die Politik sollte zur Kenntnis nehmen, dass die Linzer die Brücke auch künftig haben wollen. RL

2500 Befürworter fordern Umdenken:

Facebook-Hilfe

Brücke nachgedacht. Die „Garden Bridge“ über die Themse soll eine grüne Oase mitten in der Stadt werden.

In Linz wurde vor Monaten – die „Krone“ berichtete – Ähnliches angedacht: Ein Architekten-Duo schlug vor, die Eisenbahnbrücke in ein Erholungsgebiet umzufunk-

tionieren und daneben eine neue Brücke für Fußgänger, Bim und Autoverkehr zu errichten. Die Stadtpolitik schmetterte die Pläne allerdings ab. „Wir wissen, dass in dieser Frage an den Bürgern vorbeentschieden wurde“, sagen die Initiatoren der Facebook-Seite „Rettet die Linzer Eisenbahnbrücke“, Sebastian Ernst und Robert Ritter: Erst seit wenigen Wochen online, gab es knapp 2500 „Gefällt mir“ für die Seite. Bekanntlich war auch für die Donaustrand-Diskussion eine Online-Initiative Auslöser. „Dasselbe wollen wir auch erreichen“, sagen die beiden Linzer – siehe Interview!

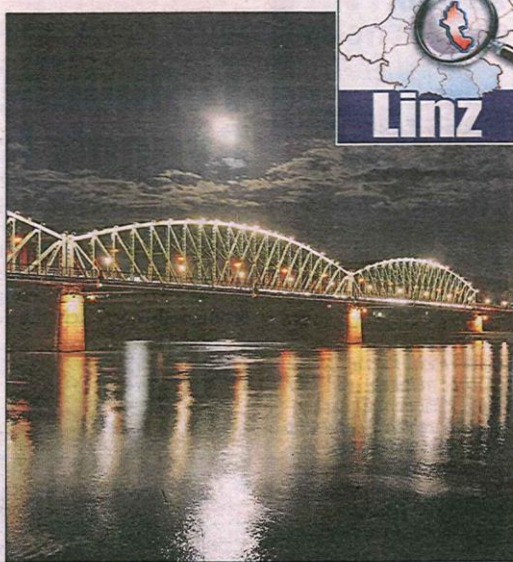
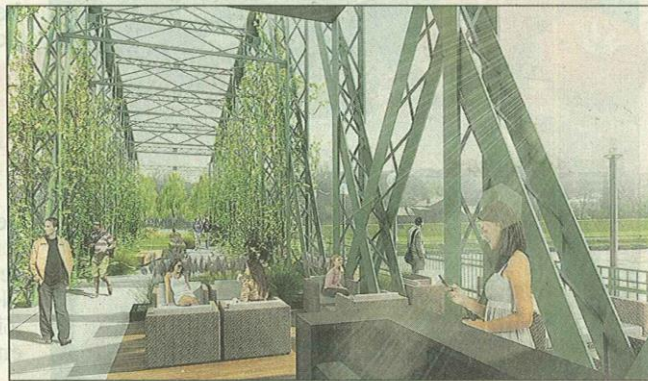


Foto: Martin Parzer, Gardenbridgeinst.org

Wird sie wirklich abgerissen? Im Internet wird dagegen angekämpft



Fotos: Eva-Maria Bauer



Die grüne Meile mit Beeten (o.), Birken, Bar und Ohrensesseln (l.) – ähnlich der High Lane in New York oder der geplanten Garden Bridge in London – würde die City zum Sommer-Hotspot küren!

„Flying Gardens“ statt Abriss

Politik ignoriert schönste Lösung für die Eisenbahnbrücke

Ein paradiesischer Park mit Spielplatz, Bar und Sonnenliegen zum Seele baumeln lassen: Die Idee des Linzer Architektenduos bau_bar7 für die Nachnutzung der Eisenbahnbrücke – wir berichteten – ist fast zu schön, um wahr zu sein. Was zumindest die Politik wohl so sah, die das Projekt „Flying Gardens“ vom Jahr

2012 schlichtweg ignorierte. Oder mit fadenscheinigen Argumenten, etwa dem in Linz überwiegenden Schlechtwetter, vom Tisch fegte. „Sogar die Reaktion der VP, die den Abriss verhindern will, war gleich Null. Deshalb wollten wir nicht weiter Zeit und Geld in die Planung investieren“, ist Architekt Gerhard Ham-

berger geknickt. An den Erhalt der Eisernen Lady glaubt er kaum noch, würde an der grünen Oase aber sofort weiterfeilen, sollte die Politik Interesse zeigen. „Ich hoffe, die Facebook-Gruppe ‚Rettet die Eisenbahnbrücke‘ kann etwas bewirken. Unser Wahrzeichen als Erholungszone wäre für viele Linzer der Hit.“

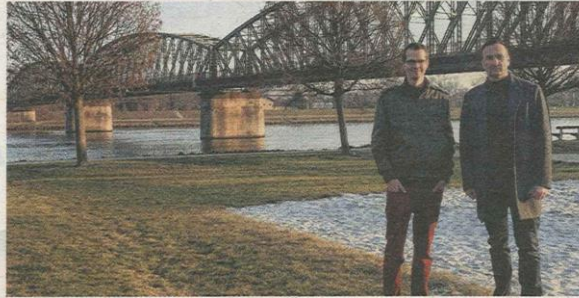
FACEBOOK-SEITE

Initiativen setzen zur Rettung der Eisenbahnbrücke auf geballte Kräfte

LINZ. Unter einem Dach in Form der Facebook-Seite „Rettet die Linzer Eisenbahnbrücke“ befindet sich ab sofort der Online-Widerstand der Linzer Initiativen gegen den politisch bereits geplanten Abriss des baufälligen Donauüberganges.

von JÜRGEN AFFENZELLER

„Man bekam zuletzt auch medial nur mit, dass ein Abriss und ein Neubau der Brücke scheinbar schon beschlossene Sache ist. Am Bürger ist eine solche Entscheidung, wie sie der Gemeinderat getroffen hat, jedoch mal wieder komplett vorbeigegangen“, erklärt der Linzer Robert Ritter seine Beweggründe, ge-



Robert Ritter und Sebastian Ernst: „Die Brücke muss bleiben!“

Foto: Privat

meinsam mit Sebastian Ernst die Facebook-Seite „Rettet die Linzer Eisenbahnbrücke“ ins Leben zu rufen. Dazu hat man sich auch mit den Betreibern einer gleichnamigen Gruppe zusammengetan und den

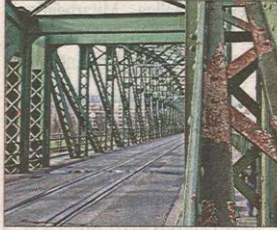
bisherigen Online-Auftritt erneuert. „Überall auf der Welt werden genietete Eisenkonstruktionen wie die Linzer Eisenbahnbrücke unter Schutz gestellt und erhalten. Nur in Linz will man nach der Demolierung von Schloss Hagen

und der Wollzeugfabrik ein weiteres Baudenkmal auslöschen“, schütteln Ritter und Ernst den Kopf. Ihre Facebook-Seite soll aber nicht zum bloßen Dampfablassen da sein, sondern sie will informativ die vorgetragenen Argumente der Politik behandeln und Best-Practice-Beispiele für gelungenes Bürger-Engagement aufzeigen. „Zumindest aber sollen die Linzer Bürger über den Verbleib der Brücke abstimmen können“, so die Hauptforderung der engagierten Linzer. ■

WEBLINK
Die Adresse der Facebook-Seite:
<http://www.facebook.com/eisenbahnbruecke>

Gemeinderat: ÖVP, FPÖ und Grüne bringen 3 (!) Anträge zu Bürgerbefragung ein

Polit-Gerangel um Eisenbahnbrücke



Die Eisenbahnbrücke bleibt ein Thema.

Eigentlich sollte das Thema Eisenbahnbrücke nach der Freigabe zum Abbruch beendet sein. Doch weit gefehlt! Die Linzer Parteien wollen nun die Bürger entscheiden lassen. Möglich machen soll das aber nicht ein gemeinsamer Antrag im nächsten Gemeinderat, sondern ÖVP, FPÖ und Grüne bringen am nächsten Donners-

tag jeweils einen eigenen Antrag ein – also insgesamt drei.

„Wir wollen, dass die Bürger sich zwischen dem Sieger des Architektenwettbewerbs und

Von Gerald Schwab

einer Zwei-Brücken-Lösung entscheiden“, sagt VP-Parteiobermann Bernhard Baier. Sein Ziel: Die Eisenbahnbrücke soll

erhalten bleiben. Die FPÖ will die Frage „Abriss oder Sanierung samt Zweitbrücke“ stellen. Während die Grünen die drei besten Projekte aus dem Architektenbewerb zur Auswahl stellen wollen ■



B. Baier (ÖVP)

Fotos: SPÖ, ÖVP

ÖVP fordert im nächsten Gemeinderat

Können Bürger

„Im Herzen der Linzer brödelts, wenn es um den Abriss der Eisenbahnbrücke geht. Deshalb glauben wir, dass wir sie gemeinsam mit den Bürgern noch retten können“, ist VP-Stadtzize Bernhard Baier zuversichtlich. Er will den Gemeinderat am 6. März von der Durchführung einer Volksbefragung überzeugen.

Sobald sich die Jury im Architektenwettbewerb zur neuen Donauquerung für einen Gewinner entschieden hat, könnten die Linzer vor die Wahl gestellt werden: Soll die „Eiserne Lady“ gerneralsaniert und neben der Zusatzbrücke bestehen bleiben – oder soll das Baujuwel einer neuen Brücke weichen? Ob die Volksbefragung eine Chance hat, wird sich nächsten Donnerstag

einen Volksentscheid über die Zukunft der Eisenbahnbrücke:

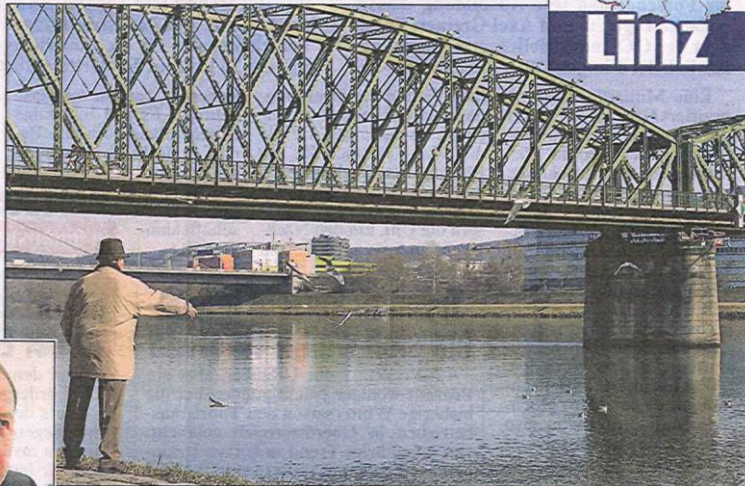
die „Eiserne Lady“ retten?



Linz

im Gemeinderat zeigen. „Auch die FP will nicht über die Bürger hinweg entscheiden, das Zünglein an der Waage werden die Grünen sein“, hofft VP-Stadtzize Bernhard Baier auf einen Mehrheitsbeschluss. Rund 2640 Facebook-Freunde wollen das Wahrzeichen retten, schon 2012 stimmten 51 Prozent der Befragten in einer IMAS-Umfrage für eine Zwei-Brücken-Lösung.

Die wohl auch am billigsten käme: Denn weil die Eisenbahnbrücke laut Zeitplan des Verkehrsressorts noch mindestens fünf Jahre stehen bleibt, müsste sie um rund 7,9 Millionen € saniert werden – nur, um dann abgerissen zu werden...



Bleibt die „Eiserne Lady“ oder bleibt sie nicht? Das soll laut Stadtzize Bernhard Baier (links) bald das Volk entscheiden. Vorher muss die Idee aber den Gemeinderat überzeugen...

VP will erneut Bürger über Zukunft der Eisenbahnbrücke befragen

Geht es nach der Fraktion, sollen die Linzer zwischen Abriss oder Erhalt des Überganges samt Bau einer weiteren Brücke wählen

LINZ. Weiter nicht geschlagen gibt sich die Linzer VP bei ihren Bemühungen, zu verhindern, dass die Eisenbahnbrücke abgerissen wird. Erreichen will dies die Fraktion mit einer Volksbefragung.

Dabei sollen die Linzer Bürger zwischen dem Erhalt des Überganges samt dem Bau einer neuen Brücke stromabwärts oder dem Abriss der Eisenbahnbrücke und dem Bau eines Ersatzüberganges wählen dürfen. „Die Entscheidung sollte

hier auf jeden Fall bei der Bevölkerung liegen“, sagt VP-Vizebürgermeister Bernhard Baier. Seine Fraktion wird kommende Woche im Gemeinderat einen dementsprechenden Antrag stellen. Abgehalten werden soll die Befragung nach Abschluss des Architekten- und Ingenieurwettbewerbes, bei dem entschieden werden soll, wie eine neue Donauquerung aussehen soll.

Der VP-Vorstoß ist nicht der erste Versuch, die Linzer in der Ange-

legenheit zu befragen. Bereits im Herbst hatte ein dementsprechender Gemeinderatsantrag von VP und FP keine Mehrheit gefunden. Damit ist wohl auch kommende Woche nicht zu rechnen.

Kritik vonseiten der SP

Die VP hofft dabei auf Zustimmung der Grünen, die vor kurzem ebenfalls eine Volksbefragung forderten. Allerdings will die Fraktion, dass die Bürger aus mehreren Pro-



Dauerthema Eisenbahnbrücke (vowe)

jekten des Architektenwettbewerbs wählen dürfen, welches verwirklicht wird. Kritik an den Plänen der VP kommt indes von der SP. „Die Eisenbahnbrücke ist nicht sanierbar. Mit diesem Faktum muss sich auch die VP abfinden“, sagt die für den Verkehr zuständige Vizebürgermeisterin Karin Hörzing (SP). Dies gelte auch für den Fall, dass die Brücke in Zukunft nur noch von Fußgängern oder Radfahrern genutzt werden würde. (cb)

EISENBAHNBRÜCKE Gemeinderat entscheidet morgen über Volksbefragung



Die 114 Jahre alte Eisenbahnbrücke gilt als sanierungsbedürftig. Deshalb wird das Bauwerk laufend kontrolliert und repariert. Fotos: Weibbold

Eine Eisenbahnbrücke, drei Anträge

Der Gemeinderat entscheidet morgen, ob die Bürger zu der Causa befragt werden: Da VP, FP und Grüne unterschiedliche Anträge einbringen, gilt Mehrheit als unwahrscheinlich

Von Christopher Buzas

LINZ. Gleich drei Anträge beschäftigen sich in der morgigen Gemeinderatssitzung mit der Eisenbahnbrücke. VP und FP wollen die Brücke erneuert, die Grünen erstmalig, in die Entscheidung, wie es weitergeht, einbinden. Ihre Zugänge sind aber unterschiedlich.

VP und FP möchten die Linzer zwischen Sanierung der Eisenbahnbrücke und dem Bau einer weiteren oder dem Abriss der „Alten Dame“ und dem Bau einer neuen Donauquerung an ihrer Stelle entscheiden lassen. Einziger Unterschied: Die FP will die Linzer so bald wie möglich befragen, die VP möchte warten, bis das Siegerprojekt des Architektenwettbewerbes für eine neue Brücke feststeht und dieses in die Befragung mit einbinden. Die SP sieht die Bemühungen, die Eisenbahnbrücke zu erhalten, kritisch. „Der Sicherheitsaspekt wird ignoriert“, sagt Vizebürgermeisterin Karin Hörzing (SP).

Gegen eine Zweibrücken-Lösung sind die Grünen. Sie wollen, nachdem die Jury die drei besten Projekte gekürt hat, die Bürger abstimmen lassen, welches umgesetzt wird. Dass es zu einer Bürgerbefragung kommt, gilt als ausgeschlossen, da wohl keiner der Anträge eine Mehrheit findet. Um die SP zu überstimmen, müssten sich VP, FP und Grüne jedoch einig sein.



ANTRAG ÖVP

„Die SP verschanzt sich hinter dem Sicherheitsargument. Aber dann dürfte die Eisenbahnbrücke nicht so lange benützt werden, bis es einen Neubau gibt.“

Elisabeth Manhal, VP-Fraktionsobfrau

1 Wie: „Volksbefragung“ zur Linzer Eisenbahnbrücke lautet der Antrag der VP.

2 Was: Die Linzer Bürger sollen dabei entscheiden, ob sie eine Zweibrücken-Lösung oder den Abriss der Eisenbahnbrücke samt Neubau wollen.

3 Wann: Stattfinden soll die Befragung, nachdem das Siegerprojekt des Jurywettbewerbes feststeht. Die Entscheidung soll im Herbst fallen.



ANTRAG FPÖ

„Für eine Bürgerbefragung zur Eisenbahnbrücke bedarf es keiner langen Vorlaufzeit. Die Bevölkerung ist ja über das Thema schon informiert.“

Detlef Wimmer, FP-Stadtrat

1 Wie: „Volksbefragung zur Linzer Eisenbahnbrücke“ lautet auch der Antrag der FP.

2 Was: Die Linzer sollen dabei ebenfalls zwischen einer Zweibrücken-Lösung oder dem Abriss der Eisenbahnbrücke und einem Neubau entscheiden.

3 Wann: Stattfinden soll die Befragung so rasch wie möglich, damit dann je nach Ergebnis kein Architektenwettbewerb nötig ist. Fotos: vowe, vp, wako



ANTRAG GRÜNE

„Die Eisenbahnbrücke ist desolat und die Sicherheit ist nicht mehr gegeben. Das steht in den Gutachten, damit müssen wir uns abfinden.“

Gerda Lenger, Fraktionsobfrau der Grünen

1 Wie: „BürgerInnenbeteiligung für wichtige Stadtentwicklungsfragen – Entscheidung über die neue Eisenbahnbrücke“ heißt der Grünen-Antrag.

2 Was: Dabei sollen die Bürger aus den drei bestgereihten Projekten, die die Jury des Architektenwettbewerbes ermittelt, ihren Favoriten wählen.

3 Wann: Stattfinden soll die Befragung nach Ende des Architektenwettbewerbes.

Kommentar

Von Christopher Buzas



Brückenstreit

Seit Jahren tobt in der Stadt die Polit-Diskussion, wie es mit der baufälligen Eisenbahnbrücke weitergehen soll. Eine endgültige Lösung liegt noch immer nicht auf dem Tisch, auch wenn derzeit alles auf einen Abriss und den Bau einer neuen Brücke hindeutet. Dies wollen allerdings VP und FP verhindern. Sie

Eine sachliche Diskussion fehlt seit längerer Zeit

fordern, genau wie die Grünen, eine Volksbefragung. Eine sachliche politische Diskussion zu der für den Linzer und den Pendlerverkehr wichtigen Donauquerung gibt es aber schon lange kaum noch. Vor allem SP und VP beschäftigen sich zumeist mehr damit, sich gegenseitig vorzuwerfen, mit falschen Fakten in die Öffentlichkeit zu gehen und Tatsachen zu verheimlichen und so politisches Kleingeld zu machen.

Auch untereinander finden die Oppositionsparteien (VP, FP und Grüne) keine Annäherung, wohl zur Freude der SP. Denn mit einer gemeinsamen Vorgangsweise hätten die drei Fraktionen eine Mehrheit im Gemeinderat und würden die Sozialdemokraten unter Druck setzen.

EISENBAHNBRÜCKE

Anträge für Volksentscheid

LINZ. Die Linzer Eisenbahnbrücke wird zum heimlichen „Star“ der Gemeinderats-Sitzung am Donnerstag. Gleich drei verschiedene Anträge im Stadtparlament beschäftigen sich mit der Zukunft des baufälligen Donauüberganges und eines möglichen Volksentscheides der Linzer Bürger.

So kompliziert es bereits in den vergangenen Jahren mit Gutachten, Anträgen, Sperren und Forderungen gewesen ist, so verworren geht es also trotz politisch bereits erfolgter Freigabe zum Abbruch weiter. Im Mittelpunkt der aktuellen Diskussion steht die Frage, ob und zu welchen Fragestellungen man die Linzerinnen und Linzer im Rahmen eines Bürgerentscheids heran-



Entscheiden die Linzer bald selbst über die Zukunft der maroden Brücke? Foto: vowe

ziehen solle. Während die ÖVP in ihrem Antrag am Donnerstag fordert, dass sich die Bürger zwischen dem Sieger des geplanten Architekten-Wettbewerbes und einer Zwei-Brücken-Lösung entscheiden sollen, will die FPÖ die Frage „Abriss oder Sanierung samt Zweitbrücke“ stellen. Und

schließlich schlagen die Grünen in ihrem Antrag vor, die drei besten Projekte aus dem Architektenwettbewerb zur Auswahl stellen zu wollen. Im Herbst 2013 beschloss der Gemeinderat mit den Stimmen von SP, FP und Grünen den Abriss, nachdem auch das Denkmalamt letztlich zustimmte. ■

ANGETIPPT

Jürgen Affenzeller
j.affenzeller@tips.at



Da haben wir den Salat: Die Frage „Kennst du dich noch aus wie es bei der Eisenbahnbrücke weitergeht?“ ist spätestens nach den drei verschiedenen Brücken-Anträgen am Donnerstag im Gemeinderat fast unmöglich zu beantworten. Wenn Parteien wie die FPÖ vergessen, dass sie schon einen Abriss samt Neubau im Gemeinderat mitbeschlossen haben und stattdessen nun wieder munter ins Rettungs-Horn blasen, droht nun auch politisch eine Patt-Situation zwischen den Parteien und damit Stillstand. Getreu dem Motto „Wenn wir selbst nach Jahren nicht wissen, was wir eigentlich wollen“ hängen wir die Entscheidung in dieser komplexen Thematik den Bürgern um. Ich darf erinnern: Die Faschingszeit ist vorbei...

Keine Mehrheit im Gemeinderat

Volksentscheid zu Bahnbrücke ist abgeblasen

Trotz dreier Parteianträge werden die Linzer nicht zur Eisenbahnbrücke befragt.

Linz. Dreimal steht die baufällige Eisenbahnbrücke heute in Form von Anträgen auf der Agenda der Gemeinderatssitzung. In allen Fällen fordern die jeweiligen Fraktionen eine Volksbefragung zu dem maroden Bauwerk. Schon im Vorfeld steht aber fest: Einen Bürgerentscheid wird es nicht geben. Zu unterschiedlich sind die Positionen der Parteien.

Schwarz-Blau. So wollen ÖVP und FPÖ die Linzer befragen, ob die alte Brücke abgerissen oder – zusammen mit einer neuen Zusatzbrücke – erhalten werden soll. Allerdings: Der Abriss wurde 2012 im Gemeinderat beschlossen, damals auf Antrag der



Regelmäßig eine Sanierungsbaustelle: die Linzer Eisenbahnbrücke.

FPÖ. Die ÖVP stimmte als einzige Partei dagegen. Der nunmehrige Schwenk der FPÖ hilft der ÖVP aber nichts: Die schwarz-blaue Minderheit kann auf die Hilfe von SPÖ und Grünen nicht zählen.

Letztere bringen ihren eigenen Antrag zum Thema Volksbefragung ein. Allerdings geht es dabei nicht um den Abriss – der ist für die Grünen beschlossene Sache. Umweltschutzstadträtin Eva Schobesberger und Co. wollen den Linzern vielmehr drei von ei-

ner Expertenjury ausgewählte Architekten-Modelle der neuen Brücke vorlegen. Die Bürger sollten sich dann für ein Modell entscheiden.

Experten. Hier erweist sich neben ÖVP und FPÖ wiederum die SPÖ als Spielverderber: Es gehe nicht nur um das Aussehen der Brücke, sondern auch um die Sicherheit, hieß es in der roten Fraktion am Mittwoch. Deswegen wolle man die Entscheidung den Experten überlassen. (ort)

Desiro-Züge bleiben - Zukunft nach 2019 ungewiss

Mühlkreisbahn: Betrieb bis 2019 gewährleistet, weitere Zukunft hängt von zukünftigem Eigentümer ab

MÜHLVIERTEL. In Rottenegg soll bis Anfang 2015 eine Servicehalle für die Desiro-Triebwagen der Mühlkreisbahn entstehen. Bis zur Fertigstellung soll die Eisenbahnbrücke so weit instand gehalten werden, dass die Triebwagen die Donau queren können. Das teilten gestern die ÖBB in einer Aussendung mit. Mit diesen Maßnahmen können die bei den Fahrgästen beliebten Desiro-Züge bis 2019 auf der Mühlkreisbahn betrieben werden. „Die ÖBB werden ihre Verträge

mit dem Bund und dem Land selbstverständlich einhalten“, sagt Bahnsprecher Mario Brunnmayr. Allerdings komme man in Oberösterreich nicht um weitere Verhandlung herum. Denn es gelte die Zeit nach 2019 zu planen und dafür Entscheidungen zu treffen. Bisher gibt es kein bindendes Ergebnis in den Verhandlungen rund um die Übernahme der oberösterreichischen Regionalbahnen. „Das Angebot der ÖBB zur Übergabe von sieben Regionalstrecken ist nach

wie vor aufrecht. Der Abschluss kann, wie er bereits Ende 2012 ausgemacht war, jederzeit erfolgen, sobald das Land dazu bereit ist“, sagt Brunnmayr.

Verhandlungen aufnehmen

Landeshauptmann-Stellvertreter Reinhold Entholzer (SP): „Es sind nun alle Verhandlungspartner bereit, die Sache in die Hand zu nehmen. Ich gehe davon aus, dass die Verhandlungen möglichst schnell wieder aufgenommen werden kön-

nen“. Das Konzept für die Mühlkreisbahn liege auf dem Tisch. Jetzt müsse es das Ziel sein, die Modernisierung der Bahnstrecke voranzutreiben. Entholzer will mit dem Ziel in die Verhandlungen gehen, alle Regionalbahnen in Oberösterreich zu erhalten.

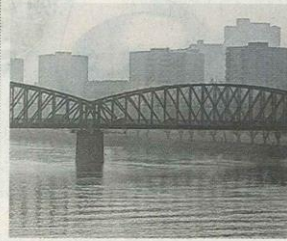
Zwar ist die Freude über den vorläufigen Erhalt der Desiro-Triebwagen im Mühlviertel groß, das Regionstram-Konzept auf Schmalspur betrachtet man vor allem im Bezirk Rohrbach weiter kritisch. (fell)



Brücke bis 2015 befahrbar

(vowe)

sammen, um den Abriss nicht mutwillig, sondern zwingend erscheinen zu lassen. Jüngstes Beispiel, die Behauptung, „dass das Bundesdenkmalamt festgelegt habe, dass die Brücke nur für Fußgänger und Radfahrer saniert werden dürfe und eine zweite Schienenachse nicht möglich wäre.“



Diskussions-Dauerbrenner (Weihbold)

Eisenbahnbrücke stehen lassen?

„Es wäre das politisch Unklügste, wenn man die Eisenbahnbrücke mutwillig wegreißen würde“, sagte Bürgermeister Luger bei der OÖN-Diskussion im Café Traxlmayr. Und da hat er recht. Und daher rafft er auch alle Argumente zu-

Dieses Argument ist lächerlich, denn erstens ist die Brücke aus dem Denkmalschutz entlassen. Zweitens war für das Bundesdenkmalamt eine Verbreiterung der Eisenbahnbrücke um „etwa einen Meter“ für eine zweigleisige Straßenbahntrasse „durchaus vorstellbar“ (OÖN 3. Mai 2011). Die Eisenbahnbrücke ist sanierbar. Sogar unter laufendem Betrieb, sagen Fachleute.

Es ginge also, wenn man nur wollte. Der Abriss wäre nicht zwingend, sondern mutwillig. Und der Wunsch, den Frau Elfe Koplinger im Café Traxlmayr an Bürgermeister Luger gerichtet hat, ist auch der Wunsch von vielen Linzern, die ihre Stadt und ihr Ambiente lieben: Bitte bemühen Sie sich um den Erhalt der Eisenbahn-

brücke als Wahrzeichen und als Kultur-Zeugnis für die hervorragende Stahlbaukunst.

■ Hans Hörlsberger, Linz



„Linz darf nicht die Katze im Sack kaufen“, warnt die Linzer ÖVP. Foto: Weibold

EISENBAHNBRÜCKE

„ÖBB in der Schuld“

LINZ. Die Pläne der ÖBB, an der Eisenbahnbrücke nur noch eine Not-Sanierung vorzunehmen und den Donauübergang Ende des Jahres an die Linz AG zu übergeben, finden bei der Linzer ÖVP keinen Anklang: „Linz darf nicht die Katze im Sack kaufen. Vor einer Übergabe müssen die Sanierungskosten auf dem Tisch liegen und dazu ein erheblicher Finanzierungsanteil der bisherigen Brü-

cken-Eigentümer ÖBB“, betont Klubobfrau Elisabeth Manhal. Die VP pocht auf eine Mitfinanzierung durch die ÖBB. „Wären die Erhaltungsmaßnahmen durch die ÖBB regelmäßig durchgeführt worden, wäre heute von einem desolaten Zustand des Baujuwels keine Rede“, so Manhal. Ein entsprechender Gemeinderats-Antrag wird an den Verkehrs-Ausschuss weitergeleitet. ■

Städtische Linz AG und ÖBB tauschen

Die alte Brücke

Kommenden Freitag beschließt der Aufsichtsrat der Linz AG – wie berichtet – den Ankauf von Trassenteile für die 2. Linzer Schienenachse von den ÖBB, und zwar um 2,7 Millionen Euro. Denselben Betrag bekommt die Linz AG von den ÖBB für den Abriss der Eisenbahnbrücke, die 300.000 bis 400.000 Euro Schrottwert hat.

Generaldirektor Alois Froschauer widerspricht dem Verdacht, die Linz AG müsse die alte Brücke quasi „schlucken“: „Auf der politischen Ebene tut sich ja nichts in Sachen zukünftiger

zweiter Schienenachse. Wir tun jetzt das, weil sonst nichts weitergeht.“

Konkret kauft also die Linz AG die ÖBB-Gleisanlagen durch Urfahr bis zum Mühlkreisbahnhof sowie

Gleisanlagen und den Donauübergang um 2,7 Millionen Euro ab:

hat 300.000 € Schrottwert

den Teil südlich der Brücke bis zur Hafestraße, 2,7 Millionen € sind der Preis.

Zufällig ebenso 2,7 Millionen Euro bekommt die Linz AG von den ÖBB für den Abriss der alten Brücke, an deren Stelle ja die neue entstehen soll. Mit dem Abriss lukriert die Linz AG 300.000 bis 400.000 Euro Schrottwert; kostet der Abriss mehr, muss sie entsprechend drauflegen. Die ÖBB beziffern die Abrisskosten mit 3 bis 3,2 Millionen €, es könnte sich also ausgehen.

In Vorlage tritt die Linz AG auch mit der Einreichplanung für die 2. Schienenachse, die nicht ganz fünf Millionen Euro kostet. „Damit nicht noch mehr Zeit verloren geht“, wie Froschauer begründet; nämlich im Gerangel mit dem Land.

” Wir handeln uns vielleicht ein bisschen Zores ein, es ist ja nicht sehr populär, die Brücke wegzureißen.

Linz-AG-Generaldirektor Alois Froschauer

Österreich, 23.04.2014.



Die Eisenbahnbrücke spaltet weiter die Stadtpolitik.

Schwarzl

Linz AG will Freitag Beschluss fassen

Eisenbahnbrücke: Jetzt wird Kauf ernst

Vor Kaufbeschluss ist Feuer am Dach: ÖVP, FPÖ und Grüne steigen auf Bremse.

Linz. Es wäre ein Kauf „wie die Katze im Sack“, echauffiert sich ÖVP-Klubobfrau Elisabeth Manhal. Die Linz AG soll die marode Eisenbahnbrücke von den ÖBB kaufen, am Freitag steht der Beschluss des Millionen-Deals auf der Tagesordnung des Aufsichtsrats der Linz AG. Im Vorfeld fand am Dienstag eine Sitzung des LinzLinien-

Aufsichtsrats statt. Den passierte der Beschluss jedoch nicht: ÖVP, FPÖ und Grüne stimmten nicht zu. Keine guten Vorzeichen für Freitag, jedoch nicht bindend. Manhal hält am „Primat der Stadtpolitik gegenüber Gremien des städtischen Unternehmens“ fest. Schließlich habe der Gemeinderat einen Sanierungskostenbeitrag der ÖBB beschlossen. Das dürfe nicht einfach ausgehebelt werden.

Heute, 25.04.2014.

Der Vorstand beschließt die Übernahme von den ÖBB **Heute kauft Linz AG Bahnbrücke**

Ungeachtet der harschen Kritik der FPÖ, der ÖVP und der Grünen wird der Vorstand der stadteigenen Linz AG heute den Kauf der maroden Eisen-

Von Gerald Schwab

bahnbrücke beschließen. Sie ist Teil einer Strecke von der Hauptstraße bis zur Hafensstraße und wird fast drei Millionen

Euro kosten. Die Übernahme war Teil der Verhandlungen zwischen der Stadt, dem Land und den ÖBB rund um die Nebenbahnen und die zweite Bim-Achse für Linz. Grüne, FPÖ und ÖVP wollten, dass sich vor dem Kauf noch der Gemeinderat befasst, üben deswegen scharfe Kritik an Bürgermeister Klaus Luger (SPÖ) ■

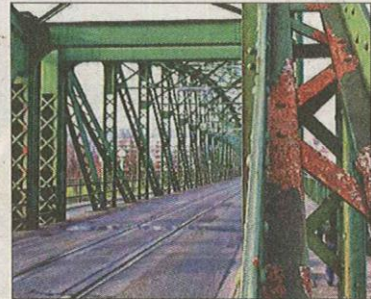


Foto: SPÖ

Die abrisssreife Eisenbahnbrücke in Linz

25.4.2014

Die Bahnbrücke gehört ab heute der Stadt Linz

mediabox.at/Schwarzl

Umstrittener Beschluss der Linz AG

Unternehmen beschließt Kauf der 2. Bim-Achsen-Strecke mit Eisenbahnbrücke.

Linz. Rund um die Eisenbahnbrücke und zweite Straßenbahnachse in Linz wird es nicht ruhig. Jetzt beginnt ein neues Kapitel: Die Linz AG kauft die Strecke für die spätere Bim-Achse – inklusive der nötigen Donauquerung. Und diese ist nun einmal die bauffällige Eisenbahnbrücke.

Neubau schon 2016, parallele Notlösungen

ÖVP, FPÖ und Grüne protestieren, das städtische Unternehmen greife damit in Zuständigkeiten des Gemeinderates ein. Die ÖVP beschwört das Verkehrschaos: Die Stadt würde sich



Hörzing: „Bisherige Sperren waren auch kein Drama.“

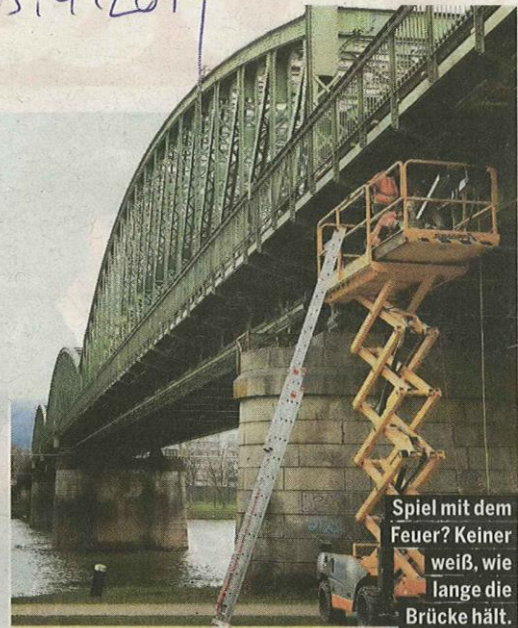
bei der Übernahme von der ÖBB verpflichten, die Brücke innerhalb von drei Jahren abzureißen – Tausende Fahrzeuge würden sich andere Wege suchen.

Panikmache und wenig konstruktiv nennt das Verkehrsreferentin Karin Hörzing (SPÖ). Das Stadtparlament beschloss die neue Donaubrücke ebenso wie die zweite Bim-Achse. Wie man aber die nötige Einreichplanung beim Land

einbringen solle, um mit dem Bau zu beginnen, wenn die Trasse über Fremdgrund ginge?

Hörzing: »ÖBB würden Brücke gleich abreißen«

Und die Brücke? „Die ÖBB haben kein Interesse mehr an ihr, würden sie gleich abreißen lassen.“ Der Ankauf als Rettung – aber zeitlich begrenzt. „Alle Gutachten zeigen: Keine Sanierung behebt das Risiko.“



Spiel mit dem Feuer? Keiner weiß, wie lange die Brücke hält.

Die Entlassung aus dem Denkmalschutz impliziert eine Frist, das Bauwerk abzutragen.

Also doch Stauchaos? „Es war mehrmals gesperrt, kein Drama.“ Wichtig: dass im Wettbewerb für den Neubau kurze Bauzeit und Zwischenlösungen essenziell seien, im Idealfall schon ab 2016. „Bauzeit und Verkehrsunterbrechung so gering es geht – das steht über allem.“

Linz AG kauft Eisenbahnbrücke gegen Widerstand von VP, FP und Grünen

Mehrheitlicher Aufsichtsratsbeschluss – Donauquerung Teil von zweiter Schienenachse

Von Christopher Buzas

LINZ. Was sich länger angekündigt hat, ist seit gestern fix: Die städtische Linz AG kauft den ÖBB die marode Eisenbahnbrücke ab. Die Donauquerung ist ein wesentlicher Teil der Strecke für die geplante zweite Linzer Schienenachse, die von Urfahr aus das östliche Stadtgebiet erschließen soll.

Um diese errichten zu können, braucht die Stadt ÖBB-Grundstücke, deren Kauf durch die Linz AG gestern beschlossen wurde. Der Preis dafür, samt der Eisenbahnbrücke und einem Teil des Schienenstrangs der Mühlkreisbahn, beträgt rund 2,7 Millionen Euro.

Wann wird Brücke abgerissen?

Damit hat sich die SP, die für den Kauf gestimmt hat, gegen die übrigen Gemeinderatsfraktionen durchgesetzt. Dem Vernehmen nach haben Vertreter von VP, FP und den Grünen gestern gegen das Vorhaben gestimmt. Bereits zuvor hatten sie der SP vorgeworfen, die Causa bewusst im Aufsichtsrat zu



Dass die Eisenbahnbrücke abgerissen wird, ist fix, nur das Wann ist unklar. (vowe)

behandeln, da sie im Gemeinderat keine Mehrheit hätte. Nachdem im Aufsichtsrat neben politischen Vertretern auch weitere Personen, darunter SP-nahe Betriebsräte, sitzen, kam die Mehrheit für den Kauf zustande. Auch die Vergabe der Einreichplanung wurde beschlossen.

Bürgermeister Klaus Luger (SP) appellierte gestern, die Zukunft des öffentlichen Verkehrs nicht für parteipolitisches Kleingeld aufs Spiel zu setzen. „Ohne Brücke

und Schienenstrang keine zweite Schienenachse“, sagt er.

Unklar ist, wie lange es die Eisenbahnbrücke noch gibt. Diese soll durch einen Übergang für den Individual- und den öffentlichen Verkehr sowie für Fußgänger und Radfahrer ersetzt werden. Eine neue Brücke dürfte nicht vor 2019 stehen, derzeit läuft der Architektenwettbewerb. Aber schon 2016 droht der Abriss der alten Brücke. Denn im Antragstext zur gestrigen Aufsichtsratssitzung steht,

dass sich die Linz Linien verpflichten, bis drei Monate vor Ablauf der im Denkmalschutzgesetz normierten Dreijahresfrist die Abtragung der Brücke durchzuführen.

Hintergrund ist, dass laut dem Gesetz ein Bauwerk, das vom Bundesdenkmalamt zum Abriss freigegeben wurde, binnen drei Jahren abgetragen oder baulich verändert werden muss. Sonst erlischt die Bewilligung. Bei der Eisenbahnbrücke wäre das im Herbst 2016. Ein Aufschub von drei weiteren Jahren ist theoretisch möglich. Laut Luger sei nur an Umbauarbeiten gedacht, um dem Gesetz zu entsprechen.

Andere Meinung bei Linz AG?

Pikant ist, dass Linz-AG-Chef Alois Froschauer dem Vernehmen nach in der Aufsichtsratssitzung gesagt haben soll, dass ihm Umbaupläne nicht bekannt seien. „Formal steht im Antrag, dass im Herbst 2016 mit der Zerstörung der Brücke begonnen wird. Das heißt aber nicht, dass es auch so kommt“, hieß es dazu erneut aus dem Büro Luger.

VP will Kauf der Eisenbahnbrücke durch die Linz AG anfechten

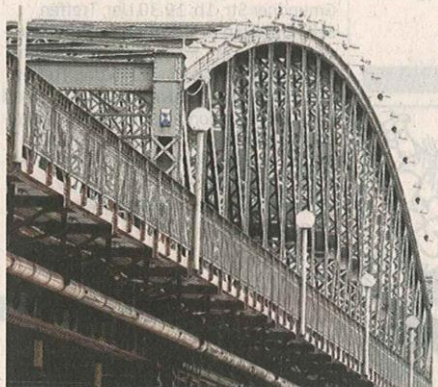
LINZ. Kein gutes Haar am Kauf der Eisenbahnbrücke durch die Linz AG lässt die VP. „Wir werden diesem Deal niemals zustimmen“, sagt Vizebürgermeister Bernhard Baier. Wie berichtet hatte der Linz-AG-Aufsichtsrat mehrheitlich beschlossen, dass das städtische Unternehmen mehrere Grundstücke, die für die zweite Schienenachse benötigt werden, darunter die Eisenbahnbrücke, um rund 2,7 Millionen Euro kauft. Neben der VP waren auch FP und Grüne dagegen.

Dazu wurde die Vergabe der Einreichplanung beschlossen. Laut Baier sei im Gemeinderat ausgemacht gewesen, dass ein entsprechendes Finanzierungsabkommen mit der Linz AG im Gemeinderat vorgelegt werde und dass mit dem Bund ein Kostenzuschuss verhandelt werden soll. „Die Richtlinienkompetenz über die Linz AG liegt in der Hand des Gemeinderates. Daher müssen dessen Beschlüsse in der Unternehmensführung ihren Niederschlag finden“, sagt Baier, der mit FP und Grünen Gespräche über die weitere Vorgangsweise führen möchte.

Wird Eisenbahnbrücke 2016 abgerissen?

Die VP fürchtet dazu, dass die Eisenbahnbrücke im Herbst 2016 abgerissen wird. Grund ist, dass das Denkmalschutzgesetz vorsieht, dass, wenn ein Denkmal zum Abbruch freigegeben wird, dies binnen drei Jahren abgetragen oder baulich verändert werden muss, da sonst die Bewilligung dafür erlischt. Im Falle der „Alten Dame“ wäre das im Herbst 2016, auch wenn theoretisch eine Fristverlängerung möglich ist.

Bürgermeister Klaus Luger (SP) hatte betont, dass es Umbauarbeiten geben soll, um dem Gesetz zu entsprechen. Im Antragstext der Aufsichtsratssitzung steht jedoch, dass sich die Linz Linien verpflichten, 2016 die Brücke abzureißen. Dann gebe es rund drei Jahre eine Brücke weniger, da eine neue nicht vor 2019 stehen dürfte.



Dauerthema Eisenbahnbrücke

(Weihbold)

BRÜCKENVERKAUF

Eisenbahnbrücke: Luger will Vorwürfe entkräften

LINZ. Dass die Linz AG die Eisenbahnbrücke den ÖBB abgekauft hat, ließ politisch die Wogen hochgehen. Vertreter von VP, FP und den Grünen hatten Bürgermeister Klaus Luger (SP) vorgeworfen, die Angelegenheit nur deshalb im Aufsichtsrat der Linz AG zu behan-

deln, weil er im Gemeinderat womöglich keine Mehrheit gefunden hätte. Dagegen wehrt sich der Stadtchef nun. In der kommenden Gemeinderatssitzung am 22. Mai wird Luger in einer „Aktuellen Stunde“ Fragen der anderen Fraktionen zu dem Thema beantworten. Bisher hatte der Bürgermeister sein Vorgehen damit verteidigt, die Pläne für die zweite Schienenachse vorantreiben zu wollen.

SP hat keine Mehrheit, darf aber umso mehr reden

In Debatte über Eisenbahnbrücke dürfen SP-Politiker fünfmal sprechen, VP, FP, Grüne nur je einmal

Im Linzer Gemeinderat hat die Linzer SP nur noch 26 der 61 Mandate. Doch in der Sitzung am Donnerstag, 22. Mai, wird es im Stadtparlament 5:3 für die Sozialdemokraten stehen.

Denn in der von der SP-Fraktion beantragten „Aktuellen Stunde“ über die zweite Linzer Schienenachse kommen rote Politiker fünfmal zu Wort, Vertreter von VP, FP und Grünen nur je einmal. Ex-BZÖ-Mandatar Reinhard Reiman sowie die KPÖ-Gemeinderätin Gerlinde Grönn dürfen in der „Aktuellen Stunde“ gar nichts sagen. So steht es in einem Schreiben eines Juristen der Magistrats-Dienststelle „Präsidium, Per-

sonal und Organisation“ (PPO) an Bürgermeister Klaus Luger (SP).

In der Debatte über die zweite Schienenachse wird es vor allem um die Eisenbahnbrücke gehen. Die Linz AG hat das 114 Jahre alte Bauwerk den Bundesbahnen abgekauft. So bald wie möglich soll der eiserne Donauübergang abgerissen werden, um Platz für eine neue Brücke zu schaffen.

Weil aber die Eisenbahnbrücke nun der Linz AG gehört, kann der Gemeinderat nicht mehr mitbestimmen. Die Entscheidungen treffen die Gremien der stadteigenen Linz AG, die von SP-Leuten und SP-nahen Funktionsträgern dominiert werden. Da-



Die Eisenbahnbrücke, ein Detail (vowe)

meinderat beantragt. Diese Debatte soll aber nicht länger als 60 Minuten dauern, heißt es im magistratsinternen Schreiben. Wird länger debattiert, kann sie der Vorsitzende nach 120 Minuten beenden, so die Auskunft des Juristen.

Neue Brücke bis Ende 2018?

Für den Neubau der Eisenbahnbrücke läuft mittlerweile der Planungswettbewerb. Im Spätsommer sollen die Entwürfe vorliegen. Ende des heurigen Jahres soll dann das Siegerprojekt fertig sein. Die nötigen umfangreichen Behördenverfahren werden 16 bis 24 Monate dauern. Somit könnte Ende 2016 der Neubau beginnen, Ende 2018 könnte die Brücke fertig sein.

LINZ
VERTRAULICH
VON ERHARD
GSTÖTTNER

mit das nicht so drastisch erscheint, wie es ist, hat die SP-Fraktion die „Aktuelle Stunde“ im Ge-

Aus der Stadt

● Brücke bleibt Thema

Die SP wollte das Thema Eisenbahnbrücke aus dem Gemeinderat auslagern und in einen eigenen Beirat verfrachten – doch das wurde in der gestrigen Sitzung mit Stimmen von VP, FP, Grünen, KP und BZÖ abgelehnt. Bewilligt wurde mit Stimmen von SP, VP und Grünen hingegen die Mietreduktion für die Stadtwerkstatt in Urfahr. Die FP hatte – wie berichtet – schon vorab dagegen gewettert.

Heute, 04.06.2014, S. 13.

Von Samstag, 7 Uhr, bis Sonntag, 17 Uhr

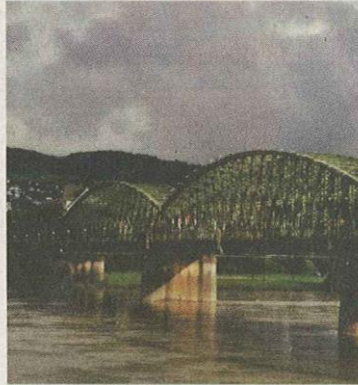
Reparaturen: ÖBB sperren die Linzer Eisenbahnbrücke

Dringend notwendige Instandhaltungsarbeiten an der maroden Donauüberquerung in Linz machen es nötig: Die ÖBB sperren am Wochenende die Eisenbahnbrücke. Nur Fußgänger und Radfahrer dürfen drübergehen bzw. -fahren ■

Eisenbahnbrücke am Wochenende gesperrt

● LINZ (red). Wieder einmal muss die Eisenbahnbrücke für den Verkehr gesperrt werden. Die nötigen Sanierungsarbeiten wurden auf ein Wochenende gelegt, um die Auswirkungen so gering wie möglich zu halten: Die Arbeiten am Brückentragwerk werden zwischen Samstag, den 14. Juni, um 7 Uhr und Sonntag, den 15. Juni, um 17 Uhr durchgeführt. Davon betroffen sind beide Fahrstreifen. Fußgänger und Radfahrer können die Brücke hingegen ungehindert passieren.

975298



Radfahrer und Fußgänger sind von der geplanten Sperre ausgenommen.

Foto: Christian Taglieber

AKTIONSTAG

Rocken für die Eisenbahnbrücke

LINZ. Am Sonntag, 29. Juni, ab 16 Uhr tritt die neu gegründete überparteiliche Plattform „Eisenbahnbrücke retten!“ erstmals aktionistisch in das öffentliche Rampenlicht - mit einem musikalischen Live-Programm, einer Menschenkette zum Schutz des abrisssbedrohten Baudenkmals sowie mit einem Luftballonstart für die Kinder. Stattfinden wird das Ganze auf dem Parkplatz beim Gasthaus Lindbauer in Urfahr.

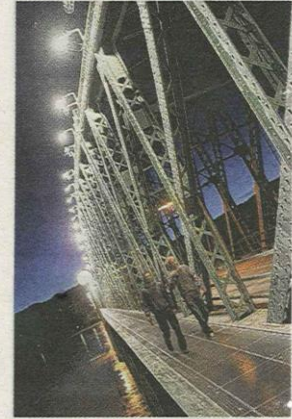
Musikalisch live auftreten werden „Donk/Zigon & der 3. Mann“, die mit ihrer karibischen Polka-Kunst brillieren sowie der bekannte Songwriter Andreas Nutz. Die überparteiliche Plattform „Eisenbahnbrücke retten“ fußt auf dem Verein



Auch „Donk/Zigon & der 3. Mann“ spielen am 29. Juni live auf.

„Rettet die Eisenbahnbrücke“, auf der Facebook-Initiative „Rettet die Linzer Eisenbahnbrücke“ sowie auf den Linzer Stadtparteien ÖVP und FPÖ. Die Plattform

tritt gegen Bestrebungen auf, die Brücke abzutragen und lädt alle Interessierten ein, sich an diesem Aktionstag zu informieren und mit den anwesenden Experten zu



Bedrohter Donauübergang Foto: vowe

diskutieren. Brücken-Retter können der überparteilichen Protest-Plattform auch via Internet beitreten. Mehr dazu unter www.bruecke-retten.at. ■

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Technik Reader](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [Eisenbahnbruecke_5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Technik Reader Eisenbahnbrücke Teil 5 2014 1](#)